

Vortrag an den Ministerrat

Fortschreibung der österreichischen „Strategie zur Fortführung der Inklusion der Roma in Österreich“

EU Rahmen zur Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe der Roma bis 2030

Roma¹ sind die größte Minderheit in Europa. Im Jahr 2011 hat die Europäische Kommission die Mitgliedsstaaten mit dem EU Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020 erstmals aufgefordert, nationale Roma Strategien zu entwickeln. Am 7. Oktober 2020 hat die Europäische Kommission den neuen strategischen Rahmen der EU zur Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe der Roma bis 2030 vorgelegt (in der Folge kurz: EU Roma Rahmen 2030). Der Rat der Europäischen Union hat am 12. März 2021 ergänzend eine Empfehlung zur Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe der Roma beschlossen, mit welcher die Mitgliedstaaten ihr politisches Bekenntnis zur Roma Inklusion erneuern und verstärken. Die Ratsempfehlung soll den Mitgliedstaaten eine Orientierungshilfe für die Gestaltung wirksamerer nationaler Strategien zur Roma Inklusion bieten. Die Mitgliedstaaten sind nun aufgerufen, auf der Grundlage der fortgesetzten Bemühungen auf EU-Ebene ihre nationalen Roma Strategien bis September 2021 anzupassen.

Der neue EU Roma Rahmen 2030 zielt weiterhin auf sozioökonomische Inklusion der Roma in den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Gesundheits- und Sozialdienste sowie Wohnraum und grundlegende Dienste (vier sektorale Ziele) ab. Neu hinzugekommen sind drei horizontale Ziele in den Bereichen Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe.

¹ Der Begriff „Roma“ wird in Österreich als Überbegriff für unterschiedliche Gruppen wie Burgenlandroma, Sinti, Lovara, Kalderash, Gurbet, Arlie und weitere verwendet. Auch der Europarat und Institutionen der Europäischen Union verwenden den Begriff „Roma“ als Überbegriff (siehe z.B. https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/eu_roma_strategic_framework_for_equality_inclusion_and_participation_for_2020_-_2030_0.pdf)

Die wichtigsten Neuerungen des EU Roma Rahmens 2030 sind:

- Fokus auf Bekämpfung von Diskriminierung durch Förderung der Gleichstellung;
- Anerkennung von Antiziganismus als spezifische Form eines gegen Roma gerichteten Rassismus sowie als eine der Grundursachen für die sozioökonomische Ausgrenzung der Roma
- Verstärkte Förderung der Teilhabe von Roma durch Empowerment, Zusammenarbeit und Vertrauen
- Berücksichtigung der Vielfalt der Roma und der spezifischen Bedürfnisse der unterschiedlichen Gruppen (Jugend, Frauen)
- Indikatoren-Portfolio² zum Monitoring der Zielerreichung.

Österreich übermittelte der Europäischen Kommission erstmals im Jahr 2012 einen Bericht über „EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020 – Politische und rechtliche Maßnahmen in Österreich“ (siehe Beschluss des Ministerrats vom 3. Jänner 2013). Die aktuelle österreichische „Strategie zur Fortführung der Inklusion der Roma in Österreich“ (in der Folge kurz: Roma Strategie) ist das Ergebnis einer Aktualisierung und Erweiterung aus dem Jahr 2017 (siehe Beschluss des Ministerrats vom 28. Juni 2017).

Österreich wird der Europäischen Kommission im April 2021 die fortgeschriebene nationale Roma Strategie übermitteln. Diese enthält bereits alle Schwerpunkte samt Zielformulierungen aus den dargestellten neuen Handlungsfeldern des EU Roma Rahmens 2030. Konkret werden darin Schwerpunkte in folgenden Bereichen gesetzt:

- Bildung
- Arbeitsmarkt
- Bekämpfung von Antiziganismus
- Ermächtigung von Roma-Frauen und –Mädchen (Romnja)
- Stärkung der organisierten Roma Zivilgesellschaft
- Ermächtigung der Roma-Jugend
- Partizipation.

² Vgl. dazu Union of Equality: EU Roma strategic framework on equality, inclusion and participation, Annex II, 7.10.2020, verfügbar unter: https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/portfolio_of_indicators_en.pdf und EU-Grundrechteagentur, Monitoring framework for an EU Roma Strategic Framework for Equality, Inclusion and Participation: Objectives and indicators (2020), https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/2020-portfolio_of_indicators_working-paper_en.pdf.

Österreich kommt bei den strategischen Schwerpunktsetzungen in der Roma Inklusion wie auch der Gestaltung eines institutionalisierten Dialogs mit der Roma Zivilgesellschaft unter den EU-Mitgliedsstaaten eine Vorreiterrolle zu. Die Roma Strategie entstand in enger Abstimmung mit den betroffenen Bundesministerien und Ämtern der Landesregierung. Die Roma Zivilgesellschaft wurde mittels Online-Beteiligungsverfahren in die Ausarbeitung und Finalisierung des Berichts eingebunden.

Die Roma Strategie wird aktuell von der Universität Wien unter enger Einbindung von Angehörigen der Roma Zivilgesellschaft evaluiert³. Die Ergebnisse werden einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung der nationalen Roma Strategie leisten, die im Anschluss mit der Roma Zivilgesellschaft als weiterer konkreter Umsetzungsschritt des EU Roma Rahmens 2030 erfolgen sollen. In Einklang mit den Empfehlungen des EU Roma Rahmens 2030 wird Österreich ab 2023 außerdem alle zwei Jahre über den Fortschritt bei der Umsetzung der nationalen Roma Strategie, einschließlich über Maßnahmen zur Förderung von Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe, unter Verwendung des Indikatoren Portfolios berichten. Bis dahin wird die aktuelle österreichische Roma Strategie fortgeschrieben.

Die Bundesregierung bekennt sich zur Umsetzung des EU Roma Rahmens 2030 und dazu, unter Einbindung der Roma-Zivilgesellschaft als Bestandteil der österreichischen und europäischen Geschichte und Kultur die Inklusion der Roma weiterhin zu fördern.

Ich stelle daher den

Antrag,

die Bundesregierung wolle diesen Bericht zur Kenntnis nehmen.

7. April 2021

MMag. Dr. Susanne Raab
Bundesministerin

³ Ebenso berücksichtigt werden die Monitoringergebnisse der Roma-Zivilgesellschaft (Roma Civil Monitor) <https://cps.ceu.edu/sites/cps.ceu.edu/files/attachment/basicpage/3172/c3-austria.pdf> ; sowie Detailberichte unter: <https://cps.ceu.edu/roma-civil-monitor-reports>.